

Sozialdienst
Katholischer
Männer e.V.
Köln



Konzeption „Offene Ganztagschule (OGS)-Spezial“

1 Ausgangslage

Das Land NW beschreitet einen neuen Weg der Schul- und Betreuungspolitik. Danach ist das Angebot der Offenen Ganztagschule (OGS) für Kinder im Grundschulalter das Regel-Angebot der Nachmittagsbetreuung. Auf Grundlage des Beschlusses des Rats der Stadt Köln aus dem Jahr 2006 ist bis 2010 der Systemwechsel von der Hortbetreuung auf das Angebot der Offenen Ganztagschule abgeschlossen.

Bisher wird das Angebot der Offenen Ganztagschule von ca. 60 % der Grundschulkinder in Anspruch genommen. Neben der qualitativen Weiterentwicklung des bereits bestehenden Angebots sind insbesondere für Kinder aus benachteiligten Stadtteilen und Kinder mit Entwicklungsstörungen die derzeit vorgehaltenen Angebote der Nachmittagsbetreuung in Schulen unzureichend. Verbesserungspotentiale bestehen vor allem mit Blick auf:

- die Verbesserung des Zugangs von Schulkindern aus sozialen Brennpunktgebieten und / oder benachteiligten Stadtteilen in die entsprechenden Angebote der OGS: Die Freiwilligkeit des Angebots lässt in Kombination mit Beeinträchtigungen in der Inanspruchnahmefähigkeit und -bereitschaft bei Eltern und Kindern befürchten, dass das OGS - Angebot von Kinder mit besonderem Förderbedarf und in Regionen mit problematischer Sozialstruktur nur begrenzt genutzt werden wird. Gerade diese Kinder und Eltern sind jedoch auf qualifizierte Betreuungsangebote angewiesen¹. Darüber hinaus werden in vielen Stadtteilen entgegen dem Wortlaut des Kooperationsvertrags zwischen den Schulen und den OGS-Trägern nur Kinder in die OGS aufgenommen, bei denen beide Eltern berufstätig sind. Für Kinder aus Familien mit Transferleistungsempfang führt das zu einem faktischen Ausschluss vom Angebot.
- die Ausgestaltung eines Angebots, das der besonderen Bedarfs- und Fördersituation von Schulkindern mit einem besonderen Förderbedarf und aus Regionen mit problematischer Sozialstruktur gerecht wird: Über das Regelangebot hinaus kommt es dabei vor allem darauf an, mit einem Angebot im unmittelbaren sozialen Nahfeld, individuellen Fördermaßnahmen im Rahmen der OGS mit einer

unterstützenden Begleitung der Eltern und Interventionen im sozialen Umfeld zu verbinden. Nur durch gezielte Hilfen kann es gelingen, Kinder aus sozialen Brennpunktgebieten und benachteiligten Stadtteilen in gleicher Weise an die OGS zu binden.

Die Verbesserung von Zugang und Angebot sind dabei zentrale Voraussetzungen zur Umsetzung eines integrativen Konzepts der schulischen Nachmittagsbetreuung. Erst wenn es gelingt, Kinder mit besonderem Förderbedarf und aus einem sozial belasteten Umfeld zuverlässig und nachhaltig in der OGS zu betreuen, kann die OGS als Erfolgsmodell gelten.

Vor dem Hintergrund dieser skizzierten Anforderungen werden nachfolgend die Grundzüge eines Konzepts „OGS Spezial“ dargestellt.

2 Zielgruppen

Das Angebot „OGS-Spezial“ zielt auf Grundschulkinder mit einem besonderen Förderbedarf aus sozialen Brennpunktgebieten und / oder benachteiligten Stadtteilen. Diese Kinder sind bereits im Schulalltag oft unzureichend integriert. Für sie besteht deshalb die Gefahr, dass durch den Verzicht auf die Inanspruchnahme der OGS die bereits bestehenden Benachteiligungen mit Blick auf gesellschaftliche Teilhabe und Integration verstärkt werden.

Die Entwicklung dieser Kinder wird oft mit geprägt von Belastungsfaktoren wie sozialer Ausgrenzung (u.a. belastetes Wohnumfeld), wirtschaftlicher Not (u.a. Arbeitslosigkeit, Einkommenssituation), Bildungsarmut (u.a. geringes Bildungsniveau der Eltern) und psychosozialer Problemlagen (u.a. Gewalt, suchtblastete Familien, Partner- und Familienprobleme).

Diese belastenden Umwelteinflüsse führen bei **Kindern** in Sozialen Brennpunktgebieten und / oder benachteiligten Stadtteilen zu einem deutlich verstärkten Aufkommen von psychischen und sozialen Beeinträchtigungen und Störungen wie z.B. Verwahrlosung, geringem Selbstbewusstsein, Entwicklungsrückständen, auffälligem Sozialverhalten (z.B. Aggressivität, Gewaltbereitschaft), motorischer Unruhe und Hyperaktivität sowie zu Beeinträchtigungen von Leistungsbereitschaft und -fähigkeit (z.B. Mangel an Ausdauer, Konzentrationsmängel, Unselbständigkeit in der Erledigung

¹ Siehe hierzu auch die Ergebnisse der Evaluation der OGS in NRW: Behr, K. et al. (2007), Die offene Ganztagschule in der Entwicklung - Empirische Befunde zum Primarbereich in Nordrhein- Westfalen. Weinheim/München: Juventa Verlag)

Konzeption „Offene Ganztagschule (OGS)-Spezial“

von Aufgaben, Oberflächlichkeit, Misserfolgsempfindlichkeit)².

Die **Eltern** dieser Grundschul Kinder sind häufig mit ihrem Erziehungsauftrag überfordert, können den Kindern keine oder eine nur unvollständige Orientierung und Stützung bieten und benötigen deshalb eine entsprechende Unterstützung zur eigenen Stabilisierung sowie im Hinblick auf ihr Erziehungsverhalten.

3 Ziele

Das Angebot der „OGS-Spezial“ zielt darauf ab, **Kinder** der Zielgruppe in die Schule zu integrieren, ihre Entwicklungs- und Bildungschancen zu verbessern und ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben zu ermöglichen. Dabei wird bestehenden Entwicklungshemmnissen und -defiziten durch geeignete Fördermaßnahmen gezielt entgegengearbeitet, wobei bestehende Ressourcen der Schulkinder gestärkt und weiterentwickelt werden. Die Einheit von Erziehung, Bildung und Betreuung ist dabei ein grundlegendes Prinzip. Im Einzelnen sind folgende Ziele handlungsleitend:

- Integration in den Klassenverband
- Minderung von Leistungsproblemen
- Emotionale Stärkung (z.B. Abbau von Ängsten, Verbesserung von Selbstwirksamkeitserwartung und Selbstvertrauen)
- Vermittlung angemessener Konfliktlösungsstrategien
- Entspannung
- Stabilisierung
- Ermöglichung von Umfelderfahrungen

Mit Blick auf die **Eltern** zielen die Aktivitäten des Angebots „OGS-Spezial“ vor allem darauf, den Lern- und Erziehungsprozess zwischen Schule und Eltern zu harmonisieren, die Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen und ihre Erziehungskompetenz zu stärken.

Schließlich unterstützt die „OGS-Spezial“ Lehrer und Schule im Umgang mit den Kindern und Eltern der Zielgruppe.

² Übergreifende Studien wie z.B. Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KIGGS). Bundesgesundheitsblatt. Mai-Juni-Heft 2007. Springer Verlag, Berlin die den Zusammenhang von psychischen Störungen und Entwicklungsbeeinträchtigungen und sozialer Benachteiligung nachweisen, zeigen dies ebenso, wie eigene Erhebungen in den SKM Zentren. Danach ist u.a. der Anteil von Kindern in Förderschulen deutlich erhöht.

4 Arbeitsweise und Methoden

Das Angebot „OGS-Spezial“ deckt folgende Aufgabenfelder ab:

- Unterstützung von Lehrern und Schule im Vormittagsbereich
- Sicherung einer qualifizierten und spezialisierten Nachmittagsbetreuung von Kindern der Zielgruppe
- Elternarbeit (falls vorhanden in enger Abstimmung mit der Schulsozialarbeit)
- Durchführung eines Ferienangebots für Schüler der Zielgruppe (al Öffnungszeit und/oder als eigene Maßnahme).

Im **Vormittagsbereich** unterstützen Mitarbeiter der „OGS-Spezial“ Lehrer und Schule im Umgang mit Schülern der beschriebenen Zielgruppe bspw. bei der Konfliktbewältigung. Dabei geht es vor allem darum, (verhaltens-)auffällige Schüler so weit wie möglich im Klassenverband bzw. in der Schule zu halten und pädagogisch durch Konflikt reduzierende Strategien Einfluss zu nehmen. Manche hoch belasteten Kinder benötigen auch während der Unterrichtszeit am Vormittag eine „Auszeit“ oder eine Unterstützung im Unterrichtsbereich.

Im Zentrum der „OGS-Spezial“ steht ein qualifiziertes Betreuungsangebot im **Nachmittagsbereich**. Dabei werden u.a. folgende Angebote und Maßnahmen vorgehalten:

- Hausaufgabenbetreuung in einer gesicherten Arbeitsatmosphäre (u.a. in Abstimmung mit den Eltern)
- Beschäftigungs- und Lernangebote (z.B. Rollenspiele, Medieneinsatz, Spiele, theaterpädagogische Angebote, Experimente)
- Freizeitangebote (z.B. Sport, Schwimmen, Kochen) im Gruppenkontext
- Freizeitangebote im Umfeld
- Förderangebote und -maßnahmen (z.B. Heilpädagogik, Lerntherapie, Motopädie, Logopädie)
- Kreative- und Entspannungsangebote (z.B. Phantasiereisen, Entspannungsübungen, musische Angebote)
- Trainingsangebote (erprobte Verfahren, Anti-Gewalt-Training)
- Projekte (z.B. Umfelderfahrungen)

Im Grundsatz sind die Angebote auf eine Gruppe von zu betreuenden Kindern ausgerichtet. Der Gruppenkontext bietet vielfältige Möglichkeiten,

Konzeption „Offene Ganztagschule (OGS)-Spezial“

Lern- und Entwicklungserfahrungen zu sammeln. Die Gruppenangebote werden je nach den Erfordernissen des Einzelfalls durch eine Einzelbetreuung bzw. Fördermaßnahmen ergänzt. Die **Elternarbeit** findet als gezielte Elternberatung bedarfsgerecht in Komm- und Gehstruktur statt.

5 Kooperation und Vernetzung

Das Angebot „OGS-Spezial“ arbeitet eng mit den regionalen Hilfe- und Versorgungsdiensten und Einrichtungen zusammen. In die Zusammenarbeit einbezogen werden je nach Bedarf der betreuten Schulkinder therapeutische Fachkräfte (u.a. Logotherapeuten/innen, Psychotherapeuten/innen), der Allgemeine soziale Dienst, Familienhelfer, Familienzentren.

Darüber hinaus knüpft die „OGS-Spezial“ Kontakte zum sozialen Nahraum der Kinder und Eltern sowie zum sozialen Umfeld der Schule und eröffnet somit Ressourcen für ihre Aufgabenerfüllung.

6 Rahmenbedingungen

Räumliche Ausstattung

Kinder der Zielgruppe benötigen in besonderer Weise eine geeignete und vorbereitete Umgebung, die strukturgebend und auffangend die pädagogische Arbeit der Fachkräfte stützt und den Kindern ein gesichertes und vertrautes Umfeld bietet. Für eine Gruppe von ca. 15 Kindern werden zwei Räume benötigt (ein Gruppenraum und ein Rückzugsraum bzw. Raum zur Einzelbetreuung und Arbeit). Die Räume sind entsprechend den o.g. Aufgaben und Angeboten ausgestattet.

Personelle Ausstattung

Für eine Gruppe von 15 Kindern stehen zwei pädagogische Fachkräfte bereit, die in der Arbeit mit Kindern und Eltern der Zielgruppe erfahren sind. Die Fachkräfte müssen in der Lage sein, zu den betreuten Kindern eine belastbare Beziehung aufzubauen, durch konsequentes Verhalten glaubwürdig zu sein und einen kontrollierten Umgang mit den eigenen Emotionen sicher zu stellen. Für mehrere Gruppen stehen schulübergreifend unterstützende Fachkräfte mit heilpädagogischen und psychologischen Qualifikationen bereit. Die „OGS-Spezial“ arbeitet eng (sofern vorhanden) mit der Schulsozialarbeit z.B. im Hinblick auf die Elternarbeit zusammen.

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf. Es muss sichergestellt sein, dass Schulkinder nicht in eine ungeklare Betreuungssituation entlassen werden. Als kritisch haben sich dabei vor allem die Stunden des späten Nachmittags erwiesen. Die Öffnungszeiten der „OGS-Spezial“ erstrecken sich – bei vorhandenem Bedarf – deshalb bis 18.00 Uhr. Dabei richtet sich die Festlegung der Schließungszeit nach dem tatsächlichen Bedarf.

Arbeitsgrundlage

Die Arbeitsgrundlage für den Träger ist ein dreiseitiger Vertrag zwischen Schule, Träger und Jugend- / bzw. Schulverwaltung. In einem solchen Vertrag werden die Konditionen der Tätigkeit und der Finanzierung beschrieben. Der Vertrag enthält die Möglichkeit zur Kündigung durch die Schule mit einer Kündigungsfrist von mindestens 1 Schuljahr.